

Gebrauchte Zinkbadewanne,
einige Jahrgänge Gartenlaube
sowie Weit u. Haus
billig zu verkaufen Nr. Ritterstraße 10.

Prima Ware
empfiehlt
Ww. Kolbe,
Rohschlächtere, Zitzberg 1.

Bei der jetzt schon früh eintretenden Dunkelheit empfehle ich:

Tautilampen,
50 Proq. Stromersparnis,
16-32 N. Kerzen a M. 2,65,
50 N. Kerzen a M. 3,50.

Ceramlampen,
70 Proq. Stromersparnis,
16-32 N. Kerzen a M. 3,00,
36-50 N. Kerzen a M. 3,50.

Glühlampen,
110 Watt, 30 Proq. Stromersparnis,
10-32 N. Kerzen a M. 0,75.

Von sämtlichen obigen sowie von allen
anderen Gängarten
**Glüh-, Kerzen- und
Kugellampen**
unterhalte handiges reichhaltiges Lager.
Günther Liebmann,
Burgstraße 5.
Telephon 360.

Ziehung 18. u. 19. Novbr. 1907

Geld-Lotterie

2. Resten des Herzog Ernst-
Waldes zu Altenburg.

3333 Gewinne zus. Mk.:

45000 1 Hauptgewinn Mark

20000 bar

5000 ohne

Abzug
usw.

11 Lose 10 Mk. Porto
und Liste 25 Pf. extra

verkauft das General-Debit

Gustav Seiffert
Lotteriebant G. m. b. H.
Eisenach

sowie zu haben bei den durch Plakate
bezeichneten Verkaufsstellen.
Wiederverkäufer gesucht.

Die Schönste
weiche tonnenweiße Haut, ein zartes, reines
Gesicht mit volligen, jugendlichen Aussehen
und lebendigen Schmuck erhält man bei
regelmäßigem Gebrauch der ersten
Stedenpferd-Sägemilch-Seife
von Bergmann & Co. Kautschuk
mit Sägemilch: Stedenpferd.
a. Schild 50 Pf. bei: **Auguste Berger,**
W. Fahrman, Paul Richter,
Franz Wirtk u. in der Dom-Apo-
theke.

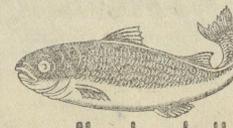
Zum Totenfest
empfiehlt:
Krauzblumen, Wachstrosen,
Palmenzweige, Kappblumen,
Laub u. Seidenpapier.
Kurt Karius, Bühl 17.

Bestenfalls Sonnabend früh
Schweinefleisch Schmeer u. fett. Fleisch
Häuserstraße 12.

Gesellschafts-Verein
Wilde Bande
hält Sonntag den 10. November 1907
in der "Ritter-Wildemannshalle" sein
6. Stiftungsfest,
bestehend aus
**Konzert, Theater
und Ball**
ab. Freunde und Gönner des Vereins,
welche mit Einladung übersehen worden
sind, ladet hiermit freundlichst ein
Der Vorstand.

Nordsee-Fischhalle
2. Entenplan 2.
333. Telephon 333.

Seefische



Nordseehalle Entenplan 2,

welche durch großen Umsatz in der Lage ist, die beste Fischerei stets mit lebend
frischer Ware zu beliefern. Zu Freitag und Sonnabend offerierte in extra Qualität:

1a. Angel-Schellfisch	3 Pf. 33 Pf.	1a. Heiler Schleibüchlinge,	
Schellfisch o. Z.	3 Pf. 28 Pf.	prima engl. Vellbüchlinge,	
Calmar fett	3 Pf. 29 Pf.	feine Feilbüchlinge,	
Schellfisch	3 Pf. 29 Pf.	1a. Heilbutt,	
Aufremsch	3 Pf. 28 Pf.	Ferreländer,	
Straßfischer	3 Pf. 20 Pf.	1a. ger. Seelachs,	
Goldbarsch	3 Pf. 20 Pf.	1a. ger. Lachs, 1/4 Pfd. 30 Pf.,	
Strassfisch	3 Pf. 20 Pf.	ger. Schellfische,	
Fischkotelett	3 Pf. 25 Pf.		

Abteilung Räucherwaren:
1a. Heiler Schleibüchlinge,
prima engl. Vellbüchlinge,
feine Feilbüchlinge,
1a. Heilbutt,
Ferreländer,
1a. ger. Seelachs,
1a. ger. Lachs, 1/4 Pfd. 30 Pf.,
ger. Schellfische,

Bratheringe,
Marke Labeca und Waterfant, schöne Bedung, feinste Braung,
stärkste Marinade.

Gändler und Wiederverkäufer Vorzugpreise.
Seefische auf Wunsch frei Haus.

Von Donnerstag den 7. November
steht ein frischer Transport
hannoversche Wagenpferde
sowie in großer Auswahl
dänische Arbeitspferde
bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl.



Dank.

Aus Anlass der 25. Wiederkehr des Tages, an welchem ich
als Pastor der Kirchengemeinden St. Viti und Meuschau in mein
Amt eingeführt bin, sind mir die Zeichen der Liebe und des
Wohllollens in so ungeheurer Fülle dargebracht worden,
dass es mir zu meinem lebhaftesten Bedauern für die nächste Zeit
kaum möglich sein wird, die tiefe Dankbarkeit, die ich für all
diese gütigen Kundgebungen von nah und fern im Herzen trage,
durch Besuche und Briefe im einzelnen auszusprechen. Ich muss
daher zunächst auf diesem Wege meinen dankbaren Empfindungen
Ausdruck geben und tue dies mit der Versicherung, dass mir
der gestrige Tag als der reichste meines Lebens in froher Er-
innerung bleiben wird — Dank der Güte Gottes und der Menschen!

Merseburg, am 6. November 1907.
Paul Darius, Pastor.

2 Läufer Schweine
zu verkaufen
Rosental 12.
Berein der Gschwirte
von Merseburg und Umgegend.
Freitag den 8. November, nachmittags
3 1/2 Uhr,
Monats-Versammlung
im "Auggarten".
Der Vorstand.

Lutherfeier
Sonntag den 10. November,
nachmittags 5 Uhr,
im Dom.

1. Gorgefänge. (Synnoidalchor.)
2. Sologefänge. (Herr Oberlehrer Seele.)
a. Gott sei mir anädig. Arde aus dem
Oratorium Paulus.
b. Die Allmacht. Lied von Fr. Schübert.
3. Ansbreden. (Herr Superintendent Wihhorn.)
a. Luther als Bredungsfreund.
b. Luther als Martirfreund.

Kinder ohne Begleitung Erwachsener haben
keinen Zutritt.

Rössen.
Sonntag und Montag ladet zur
Kirmes
freundlichst ein
Fr. Donath.

Gesellschafts-Verein
„Ambrosia“
hält Sonntag den 10. November, von nach-
mittags 3 und abends 8 Uhr an, im
„Zähringer Hofe“ sein
Tänzchen
ab. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Burgliebenau.
Sonntag und Montag ladet zur
Kirmes
freundlichst ein
K. Jentzsch.

Bündorf.
Sonntag den 10. und Montag den 11. Nov.
Kirmes,
von nachmittags 3 Uhr an
Tanz.
Es ladet freundlichst ein **F. Birke.**

Wallendorf.
Sonntag den 10. und Montag den 11. Nov.
Kirmes,
von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik,
wogu freundlichst einladet **W. Lehmann.**

Achtung! Aufgepasst!
Sonntag den 10. und Montag den
11. November alles nach
Kölzschien
zur Kirmes.
Für gute Speisen und Getränke ist
Sorgfalt geort.
A. Köke.

Frankleben.
Sonntag den 10. und Montag den
11. November
Kirmes,
wogu freundlichst einladet
Karl Precht.
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens
gehort.

Meuschau.
Sonntag den 10. November, von nach-
mittags 3 Uhr ab.
Ballmusik,
wogu freundlichst einladet **P. Schmidt.**
Musik von der Merseburger Stadtpfeife.

Funkenburg.
Sonnabend den 9. November cr. von
abends 8 Uhr an
Ball
bei vollstem Orchester, verbunden mit
Pfannkuchenschmaus,
wogu ergebenst einladet **Der Vorstand.**

Hubold's Restauration.
Schlachtfest.
wogu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Schlachtfest.
Otto Lintzel, Clobigkauerstr. 5.

Schlachtfest.
W. Alleritz, Amshäuser 6.

ir. hausgeschlachte Würst
A. B. Sauerbrey Nachf.

Wäschen werden noch angenommen.
In entgegen in der Exped. d. Bl.
Kontor-Lehrling,
welcher mit Zeichnen erlernen kann, stellt Opfern
1908 ein **A. Bötcher,** Baugeschäft,
Gutenbergsstraße 6

**Tüchtigen zuverlässigen
Kostschneider**
auf dauernde Beschäftigung sucht
Franz Rügow, H. Ritterstr. 7.

**Arbeitsburschen
und Arbeitsmädchen**
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht
Feischfabrik Weisenfischerstraße.

Zum Salzen von Zeitungen
mit einer zuverlässigen Frau zur einige Abends-
stunden der Bodentage gesucht. Näheres in
der Exped. d. Bl.

**Sartonnagen-Arbeiterinnen
oder Lernende**
finden bei mir angenehme dauernde Be-
schäftigung.
Otto Schulz, Hallestraße 13.

Tüchtige Anlegerin
an der Schnellpresse findet sofort Stellung
Buchdruckerei von Fr. Stollberg.

Wiederere drittmals tüchtige
Verkäuferinnen
sucht Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler.

Eine Aufwartung
wird für den Nachmittag sofort gesucht.
Kara Hagenbach, Unkenstraße 2.
I weike Ente
angekauften Tiere sofort geg.
Zutretterlein und Futterlohn-
gebühren abzuholen
Meuschau Nr. 13.
Der heutigen Weltmarktfrage unserer
Beltung liegt ein Prospekt der Firma
Gustav Seiffert, Lotteriebant, G. m. b. H.
in Eisenach, die Altenburger Lotterie be-
treffend, bei.



Die
**Puppen- und Spiel-
waren-Ausstellung**

wird am 12. November eröffnet.

Die Besichtigung derselben ist jedermann gern gestattet.

Spielwaren-
haus **Wilhelm Köhler,**
kl. Ritterstr. 6.

Enorme Auswahl. Kulante Bedienung. Bescheidene Preise.

**FEY'S
CIRCUS**
Kinematograph

kommt!

Das erste größte, vornehmste Unternehmen in diesem Genre, ohne Konkurrenz, führt etwa 8000 Personen Zueinander - Zeit, trifft **Sonnabend den 9. November** der Sonderung hier ein.

Aufstellungsplatz in Merseburg

auf dem

Nulandtsplatz.

Gala-Eröffnungs-Premiere

Sonnabend abend 8 1/4 Uhr.

Billige Eintrittspreise. Dauer der Vorstellung 2 1/2 Stunden.

Es verlässt niemand, die glänzende Gelegenheit wahrzunehmen!

**Freitag! Sonnabend!
Sonntag!**

kommen zum Verkauf:

Nur ein Preis! Zum Ausuchen! Nur ein Preis!

Jeder Frauenhut früherer Preis Mt. bis 12,50, jetzt Mt. 4,90.

Jeder Badschuh früherer Preis Mt. bis 9,-, jetzt Mt. 3,50.

Jeder Kinderhut früherer Preis Mt. bis 4,50, jetzt Mt. 1,65.

Der Verkauf findet in der

Burgstr. 6, nur I. Etage statt,

im Hause des Ritzschneiders Städtler.

Nur in der I. Etage.

**Freitag! Sonnabend!
Sonntag!**

Eingang durch das Putzgeschäft.

Minna Willig.

Es verlässt niemand, die glänzende Gelegenheit wahrzunehmen!

Hausfrauen aufgepaßt!!

Auf **1 Pfund** meiner allerfeinsten Tafelmargarine, wie fettsche **Naturbutter**, gebe bis auf weiteres **za. 1 Pfd. Zucker gratis.**

**Mastrindfleisch
u. Kalbfleisch**
a Pfd. 60 und 65 Pfg.
empfeht **L. Nürnberger.**

Eier,

a Mandel Mt. 1,20.
empfeht **Emil Wolff.**

Kaufe

getragene Kleidungsstücke,
Federbetten, Wäsche, Möbel, Schuhe,
Stiefel und dergl. mehr.
H. Apelt, Delgrube 4.

Pfannen- und Spritzkuchen

empfeht **Franz Vogel, Hofmarkt 9.**

Feine Tafelbutter	Stück	60 Pfg.	an.
Reines Schweinefett	Pfd.	38 Pfg.	
Fette Landfette	5 Stück	20 Pfg.	
Große Eier	Mandel	95 Pfg.	
ff. Bäcklinge	5 Stk.	25 Pfg.	
Fetten Labs	1/4 Pfd.	25 Pfg.	
ff. Pfannkuchen	Pfd.	16 Pfg.	
Gem. Himbeermarmelade	Pfd.	30 Pfg.	
ff. Zuderhonig	1 Pfd.-Glas	35 Pfg.	
Var. rein Bienenhonig	1 Pfd.-Glas	105 Pfg.	

Otto Gottschalk,
Markt II.

1 1/2 Pfd. Kakaopreise: 200 Pfg., 220 Pfg., 240 Pfg.

**MIGNON-
KAKAO**



SCHOKOLADE

p. Pfund
160, 180, 200 u. 240 Pfg.
Alleinige Fabrikanten.

p. Tafel
20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

David Söhne
A.-G.

Halle a. S.

Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.

Feine Holzwaren

für

Flachbrand, Tiefbrand,

Gatin Carso — Herbschnitt

mit geschmackvoller Verzierung in neuesten Mustern,
auch fertig gearbeitet,
halte in reicher Auswahl vorräthig. Illstr. Kataloge stehen
Interessenten auf Wunsch zur Verfügung.

Richard Lots, Burckstraße 4.

Rossfleisch!

Diese Woche ff. extra feine Ware.

Alles Andere nur bestat

empfeht

Reinh. Möbius, Rößhölcherei mit Motorbetrieb,
Oberbreitenstraße 22 Telefon Nr. 349.

Hierzu eine Beilage.

Darüber sind sich alle einig:

Wer mit



„Oetker's“

backt, backt mit dem besten Backpulver, das man für
Weid erhalten kann — Erfolg weise man zurück.
Rezeptbücher gratis und franco von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Deutschland.

(Eine Verschärfung der Warenhaussteuer) wird trotz des Misserfolges der vorjährigen Aktion von den Zünftern auch in der neuen Session des Landtages gefordert werden. Die Warenhaus-Spezialisten der konservativen Partei, die Abg. Stroffer und Hammer, haben sich in einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung des Vereins für Handel und Gewerbe, für diese parlamentarische Aktion schon stark gemacht. Hammer kündigte an, mit Unterstützung seiner Freunde demnächst ein neues Warenhaussteuer-Gesetz einzubringen. Man dürfe „hoffen, daß es trotz Bloßpolitik auch angenommen und sich als wirksam erweisen wird.“ Warum auch nicht? Angenommen wird es selbstverständlich mit Hilfe des Zentrums — für Preußen hat der Reichskanzler und preussische Ministerpräsident den Konservativen ja jede gewünschte Extratour mit dem Zentrum gern gestattet, nur die Freikämpfer dürfen sich nicht etwa herausnehmen wollen, mit dem Zentrum das Wahlrecht zu verbessern.

Das Spiritusmonopolprojekt ist, wozu niemand, der mit den Verhältnissen nur einigermaßen vertraut ist, mehr zweifelt, in Wirklichkeit schon viel weiter gediehen, als man offiziell glauben machen will. Die „Frankf. Ztg.“ ist schon vor etwa 14 Tagen in der Lage gewesen, mitzuteilen, daß auch mit Parlamentariern aller Blockparteien deswegen in Berlin schon Fühlung genommen worden sei. An der Nachricht war umsoweniger zu zweifeln, als dem Frankfurter Blatte diese Information wahrscheinlich von einem ihrem Aufsichtsrat angehörenden Parlamentarier zugegangen war, der selbst an diesen Verhandlungen beteiligt war. Von den 74 000 Kleineren Brennereien, welche natürlich ebenfalls „entschädigt“ sein wollen, befinden sich mehr als ein Drittel in Süddeutschland und es wird selbstverständlich keine leichte Arbeit sein, alle diese Interessenten für das Monopolprojekt zu gewinnen.

In der Ostmarkenvorlage, die dem Landtage zugehen soll, ist nach der „Wof. Ztg.“ auch vom Ankauf von Domänen und Forstgrundstücken ein besonderer Fonds von 50 Millionen vorgesehen. Für den gleichen Zweck hatte schon das Gesetz vom 1. Juli 1902 100 Millionen bereitgestellt.

(Die Zweite sächsische Kammer) begann am Mittwoch die Beratung des Etats und der damit zusammenhängenden Anträge. Finanzminister Dr. v. Küger bezeichnet in seiner Einleitung das Ergebnis der Finanzperiode 1904/05, die mit einem Ueberschuß von rund 41 1/2 Millionen Mark abschließt, als sehr erfreulich, warnte aber vor zu weitgehenden Ausgaben, da sich schon Anzeichen geltend machten von einem bevorstehenden wirtschaftlichen Niedergang. Ein gleich hoher Ueberschuß sei seit 1871/72 noch nicht dagewesen. Auch die Finanzperiode 1906/07 lasse einen befriedigenden Ueberschuß erwarten, werde aber hinter dem von 1904/05 zurückbleiben. Der Etat sei das Ergebnis einmütigen Zusammenwirkens aller Ressorts. Einen breiten Raum in der Rede des Ministers nahm die Durchführung an, daß nach Möglichkeit für die Beamten durch Aufbesserung ihrer Löhne gesorgt werden würde. Wie der „National-Zeitung“ berichtet wird, kam Finanzminister Dr. Küger im Verlaufe seines Finanzvortrags auch auf die Frage der Rentenregulierung zu sprechen. Unter allgemeiner Spannung des Hauses erklärte er — ohne das Wort Nebenregierung auszusprechen und ohne den Namen des Herrn von Nolte zu nennen — so lange er Minister sei, sei von seiner Seite aus der Versuch gemacht worden, die Regierung von irgend jemand abhängig zu machen oder sich selbst an die Stelle der Regierung zu setzen. Diese Abschüttelung des Legationsrats durch den Finanzminister löste auf der konservativen Seite starken Beifall aus.

(Wie die Sozialdemokraten die Freizügigkeit hochhalten) zeigt folgende Notiz in der sozialdemokratischen „Glasarbeiter-Zeitung“: „Achtung Flaschenmacher! Graj (Steiermark). Wir stehen in Differenzen, daher sind Arbeitsangebote für Flaschenmacher und Weger zugewiesen. Uebrigens muß jeder, welcher beschäftigt, nach Graj in Arbeit zu kommen, mindestens ein Jahr organisiert sein. Das Schreiben wegen Arbeitsangebot muß von der Gruppenverwaltung unterstempelt und eine Freimarke beigelegt werden, widrigenfalls das Arbeitsangebot nicht berücksichtigt wird. Auskünfte erteilt Martin Bauer, Dörrann, Ödning, Graj (Steiermark).“ Also wer nicht ein ganzes Jahr der Gewerkschaft angehört, erhält in Graj keine Arbeit vermittelt. Wenn das eine Behörde sich erlaube, so schreibt der „Gemeindefreier“ dazu, dann würden die sozialdemokratischen Wähler Jeter und Morbio schreien. Da es aber ein sozial-

demokratisches Blatt ist, kräht sein Hahn danach. Es ist wirklich ein eigenartiges Ding mit der Theorie und Praxis in der Sozialdemokratie.

(Der Alkoholisismus und die Sozialdemokratie.) Gewissermaßen als Antwort auf die Abhändlungsdebatten auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitag hat der sozialdemokratische Verband der Gast- und Schankwirte Deutschlands soeben unter dem Titel: „Ein offenes Wort zur Abhändlungsbewegung“ eine Broschüre erscheinen lassen, die geradezu eine Verherrlichung des Alkohols darstellt. Zustimmung wird aus einem Buche eines Dr. Käferlein folgender Satz zitiert: „Zur Zeit der Sozialistengesetze, als alle Versammlungen verboten waren, war die Kneipe der Hauptort, wo die Propaganda für die neuen politischen und wirtschaftlichen Ideen betrieben werden konnten. Zum Besuche der Kneipe gehörte aber der Genuß des Alkohols. Auf ihn kam es nicht an, sondern auf die Möglichkeit, zusammen zu kommen und in kleinen Kreise die Gedanken zu bilden und auszusprechen.“ Dohne Alkohol, ohne Trinksitten, hätte die Arbeiterklasse damals einen andern Weg zur Arbeit an ihren politischen und wirtschaftlichen Zielen finden müssen.“ Dann heißt es weiter: „Das heißt mit andern Worten: Säuen die Arbeiter keine Kneipe besuchen, kein Glas Bier und kein Schnapsgläschen trinken können, dann würden sie heute vielleicht den Weg der Regierung und der besessenen Klassen wandeln.“ Das darf natürlich nicht sein und deshalb muß auch der sozialdemokratische Gastwirteverband mit seiner Agitation gegen die Abhändlung einsehen, von der er auf seinem Verbandstag in Köln schon behauptet hat, daß sie teils übertrieben, teils abern sei. Die Gastwirte berufen sich dabei auf den Theoretiker der Sozialdemokratie, Karl Kautsky, der die deutschen Arbeiter ausdrücklich vor der Temperenz warnt. Er sagt wörtlich: „Gelänge es dagegen der Temperenzbewegung in Deutschland, ihr Ziel zu erreichen und die deutschen Arbeiter zu bewegen, auf das ihnen so verlockend geschilderte „Familienleben“ sich zu beschränken — gelänge das den Temperenzlern, dann hätten sie erreicht, was dem Sozialistengesetz niemals und nur annähernd gelungen: Der Zusammenhang des Proletariats wäre gesprengt, es wäre auf eine Masse zusammenhangloser und daher auch widerhandelsloser Atome reduziert.“

(Vorträge im Arbeiterbildungs-institut) zu Leipzig hatte der sozialdemokratische Schriftsteller Dr. Pannetock zu halten beabsichtigt, nachdem ihm in Preußen von der Behörde die Leberfähigkeit verweigert worden war. Wie jetzt der Ausschuß des genannten Instituts bekannt macht, hat sich Dr. Pannetock aber „zu seinem Bedauern aus politischen Gründen gezwungen gesehen, auf den dem Leipziger Arbeiterbildungs-institut zugesagten Vortragzyklus über historischen Materialismus zu verzichten.“

(Das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung) wurde gegen die „Köln. Volkszeitung“ eingeleitet auf Grund eines Artikels „Graf Eulenburg“, in welchem die Meldung der „Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz“, daß Lynar und Hohenau heute noch der Hofe ein- und ausgingen, kommentiert wurde. Am Dienstag fand in der Redaktion eine ergebnislos verlaufene Hausdurchsicht statt.

(Die Kaiserflottille), bestehend aus der „Hobenzollern“, den Kreuzern „Scharnhorn“ und „Königsberg“ und dem Torpedoboot „Steinern“, hat Mittwoch früh von Kiel die Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach der Nordsee angetreten.

(Aus Deutsch-Südwestafrika) traf Dienstag morgen der Dampfer „Adolf Wörmann“ mit einem Heimatstransport in Süde von 17 Offizieren und Militärbeamten, 639 Unteroffizieren und Mannschaften in Gursaven ein. — Oberstleutnant Duabe, Chef des Stabes beim Oberkommando der Schutztruppen, ist mit dem Dampfer „Amiral“ aus Südwestafrika zurückgekehrt.

(Aus den Kolonien) Der Hafensbetrieb in Lüderichsbucht, den die Voermannlinie hat einstellen wollen, weil die Brücken durch den Voburwurm zu stark angegriffen seien, bleibt, nach dem „Reichsb.“, aufrecht erhalten, nachdem die Gelegenheit inzwischen auf telegraphischem Wege erledigt worden ist. — Für die Ausübung der Gerichtsbarkeit im Kiautschou-Gebiet hat Staatssekretär v. Tirpitz in Vertretung des Reichskanzlers eine neue Dienstanweisung erlassen, die mit dem 1. Januar 1908 in Kraft tritt und die zu diesem Termin geplante Schaffung eines Gerichtes zweiter Instanz in Tjingtau mit berücksichtigt. — Zur Regulierung der Kamerungrenze. Nach einem Telegramm aus Yola vom 30. Oktober sind die Mitglieder der deutsch-englischen Grenzkommission für die Absteckung des britischen und

des deutschen Gebietes von der Gegend von Yola an bis zum Großfluß am 24. Oktober in Kassarawa südlich von Yola zusammengetroffen und haben sich über eine Triangulationsbasis geeinigt. Die Arbeit ist gut vorbereitet. Sämtliche Mitglieder befinden sich wohl.

Eine deutsche Farmgesellschaft ist kürzlich für Südwestafrika gegründet worden. Die „Köln. Ztg.“ macht darüber folgende nähere Angaben: Der Direktor der Gesellschaft, der frühere Leiter der Viehhühner Fabriken in Südamerika, D. Gündler, machte kürzlich eine längere Reise nach Südwestafrika, um dort die Vorbereitungen der Gesellschaftsgründung an Ort und Stelle zu studieren. Der Zweck der Gesellschaft ist Farmbetrieb im großen in Deutsch-Südwestafrika und für später, falls die Welterhaltung sich in der Kolonie entwickeln ausgebeht hat und die Viehpresse auf einen Stand heruntergegangen sind, der eine Verarbeitung zu Fleischkonserven eintägig erscheinen läßt, die Errichtung von Fleischkonservenfabriken. Zur Anlage ausgedehnter Farmen hat die Gesellschaft auf der Komas-Höhebene zwischen Winduk und Karibis 400 000 Hektar Land von der Deutschen Kolonialgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika fest gekauft, sowie deren Farmgebäude und Brunnen auf der alten Farm Huis übernommen. Für den Fall, daß der Landbesitz der Kolonialgesellschaft auf der Komas-Höhebene bei der Übernahme der genaueren Vermessung mehr als eine Ausdehnung von 400 000 Hektaren zeigen wird, hat sie von dieser Gesellschaft ein Vorzugsrecht auf weitere 200 000 Hektaren erhalten. Die „Köln. Ztg.“ ist der Ansicht, daß es sich hier um ein ganz großartiges landwirtschaftliches Unternehmen handelt, das der wirtschaftlichen Entwicklung der ganzen Kolonie erheblichen Nutzen bringen wird.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 6. Nov. Ein mysteriöser Vorgang, der noch nicht völlig aufgeklärt ist, hat sich hier abgespielt. Am Sonntag nachmittag lodte ein Fremder zwei kleine Mädchen von 6 und 3 Jahren, die in der Maschener Straße spielten, an sich, unter dem Vorwande, ihnen Schokolade kaufen zu wollen. Er verschleppte die Kinder bis an die Grinniger Güterstraße und verbergte sich dann mit den Kleinen zur Nacht in einem Strohhalm. Am andern Morgen ließ er die Kinder wieder laufen, nachdem er sich an dem älteren 6jährigen Mädchen schwer verangangen hatte. Eine zur Stadt gehende Frau fand am Pfenniggebäude die völlig erschöpften, jammernden Kinder und führte sie den geängstigten Eltern zu. Die Polizei fandet eifrig nach dem Unthod. — Als in der Maschenerstraße spielte, an sich, unter dem Vorwande, ihnen Schokolade kaufen zu wollen. Er verschleppte die Kinder bis an die Grinniger Güterstraße und verbergte sich dann mit den Kleinen zur Nacht in einem Strohhalm. Am andern Morgen ließ er die Kinder wieder laufen, nachdem er sich an dem älteren 6jährigen Mädchen schwer verangangen hatte. Eine zur Stadt gehende Frau fand am Pfenniggebäude die völlig erschöpften, jammernden Kinder und führte sie den geängstigten Eltern zu. Die Polizei fandet eifrig nach dem Unthod.

Als in der Maschenerstraße spielte, an sich, unter dem Vorwande, ihnen Schokolade kaufen zu wollen. Er verschleppte die Kinder bis an die Grinniger Güterstraße und verbergte sich dann mit den Kleinen zur Nacht in einem Strohhalm. Am andern Morgen ließ er die Kinder wieder laufen, nachdem er sich an dem älteren 6jährigen Mädchen schwer verangangen hatte. Eine zur Stadt gehende Frau fand am Pfenniggebäude die völlig erschöpften, jammernden Kinder und führte sie den geängstigten Eltern zu. Die Polizei fandet eifrig nach dem Unthod.

† Gießen, 5. Nov. Wegen des Ausschließens der Stadt Gießen aus dem Verbands des Mansfelder Seekreises fand heute morgen vor dem Obergerichtspräsidenten in Berlin Termin statt. Das Urteil verpflichtet die Stadt Gießen, für die Rückübernahme der im Mansfelder Seekreis verbliebenen Kreischauffen eine Jahresrente von 14 000 Mk. zu zahlen. Seinezeitig hatte der Kreisauschluß des Mansfelder Seekreises die Jahresrente auf 50 000 Mk. festgesetzt, während der Bezirksauschluß am 20. Juli v. J. sich für eine jährliche Rente von 15 000 Mk. entschieden hatte. Der Magistrat der Stadt Gießen war zur Bezahlung eines Zuschusses von rund 10 000 Mk. pro Jahr bereit. Der Tag des Ausschließens ist noch nicht bestimmt.

† Göttingen, 6. Nov. Der Tabakbau in Anhalt zeigte im Jahre 1907 einen Rückgang. Es waren nur 45 Hektar mit Tabak bepflanzt gegen 48 1/2 Hektar im Vorjahre. Die Zahl der Tabakbauer betrug 266, die 399 Grundhüter, davon 65 von weniger als 4 Ar Flächen, bepflanzt waren.

† Sonderhausen, 6. Nov. Ueber das Befinden des Fürsten von Schwarzburg-Sonderhausen, der seit einiger Zeit in Wiesbaden weilte, wurde am Dienstag folgende offizielle Krankheitsbericht ausgegeben: „Der erstere drei Wochen der Kur in Wiesbaden haben im Befinden



des Fürsten seine Fortschritte gebracht, namentlich das Gedeihen ist in keiner Weise besser geworden. Der Fürst klagt über große Schmerzen in den Beinen, doch sind Aussetzen, Appetit und Schlaf gut, die Körpergewichtszunahme andauernd."

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 8. November 1907.

Der Abendzug Leipzig—Merseburg. Der es unserem Publikum ermöglicht, auch Theateraufführungen in Leipzig zu besuchen, ist nach einer Benachrichtigung der Kgl. Eisenbahn-Direktion Halle seit dem 7. d. M. zur Wirklichkeit geworden. Es handelt sich bekanntlich bei dem Anschluß nur um wenige Minuten und da der Zug, der hier erst um 12 Uhr 16 Min. von Leipzig in Halle eintraf, im wesentlichen auch nur die Aufgabe hat, Theater- und sonstige späte Gäste bis nach Cöthen zu befördern, so ist es der Eisenbahndirektion nicht sehr schwer geworden, den Leipziger Personenzug jetzt etwas früher in Halle eintreffen zu lassen. Der Anschluß ist auf dieser Strecke somit erreicht, dagegen hat sich der f. Z. ebenfalls gewünschte Anschluß des Personenzuges 508 von Ronnbus und Halle an den Zug 350 nach Thüringen aus Verkehrsverhältnissen nicht ermöglichen lassen.

Der Kirchliche Männerverein des Neumarkts hielt am Mittwochabend im „Auggarten“ seine erste dieswinterliche Versammlung ab. Herr Pastor Voit, der zum ersten Male in der Versammlung des Vereins anwesend war, begrüßte in herzlichen Worten die Erschienenen und knüpfte daran die Hoffnung, daß die guten alten Zeiten, wie sie früher im Verein bestanden haben, wieder aufleben möchten und der Verein zu einer rechten Blütezeit von Einigkeit, Gemütlichkeit und Eintracht werde. Als einleitendes Schriftwort verlas Redner den Anfang der Bergpredigt und ebenso wie dieser Teil das Programm des Jahres in kurzen Worten enthalte, soll es auch hier das Programm der gemeinsamen Arbeit in diesem kleinen Kreise bilden. Mit diesen aufmunternden Wünschen schloß der Herr Pastor Voit seine begrüßenden Worte. Die Erklärung des geschäftlichen Teiles ergab, daß der Verein einen Kassenbestand von 28,04 Mk. besitzt. Der Vorstand wurde wiedergebührt und ferner beschlossen, dem Evangelischen Bund 10 Mk., dem Gustav-Adolf-Verein 5 Mk. und dem Fond für Traubikeln 10 Mk. zu überweisen. Am Sonntag den 1. Dezember soll dann noch ein Familienabend abgehalten werden, während am Sonntag den 29. Dezember die übliche Weihnachtsfeier stattfindet, zu der die Mittel bewilligt wurden. Im Anschluß hieran hielt Herr Pastor Voit den angekündigten Vortrag über „Die Bedeutung des 6. November für unser evangelisches Volk“. Der Herr Redner besprach zuerst die politische Bedeutung und darauf die kirchliche Bedeutung des 6. November für unser deutsches Volk. Gustav Adolf war es, der die Wendung herbeiführte, daß die evangelische Christenheit die Stellung einnimmt, die sie heute noch bezieht. Mühte der tapfere nordische Held am Siegestage der evangelischen Sache über den Ultramonianismus auch sein Leben lassen, so hat er doch mit diesem Siege das evangelische Leben gerettet, das bereits erschmetert am Boden lag. Redner beendete dann noch die Tat Gustav Adolfs als einen Grundstein zum Deutschen Reiche, das im Sinne und Geiste des Retters der evangelischen Sache allerdings erst lange Zeit danach errichtet werden konnte. Ohne die rettende Tat des Königs von Schweden sei ein deutsch-evangelisches Kaiserreich nicht möglich gewesen und so ist Lügen eins von den vielen Gliedern der Kette, die dem deutschen Volke endlich ein geeintes deutsches Kaiserreich brachten. Die kirchliche Bedeutung des 6. November ist, daß 1832 am Denkmal zu Lützen der Gustav-Adolf-Verein gegründet wurde, der sich zur Aufgabe machte, die Werke der Barmherzigkeit im Sinne des großen Helden zu allen Völkern zu bringen. Zum Segen der evangelischen Kirche und zum Besten des deutschen Volkes möge diese Tat und ein christliches Erbe bleiben und anregen zu fleißiger Mitarbeit. — Nach einer zwanglosen Besprechung wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

Wegen Gleichveränderung bleibt heute Freitag von früh 6 Uhr bis nachmittags 2 Uhr der Eisenbahnübergang am Rotenbrünnchen gesperrt.

Unser Gottbardeisch zeigt sich gestern früh teilweise mit Eis überzogen. Die Temperatur war im Laufe der Nacht bis auf 6 Grad C. unter Null gefallen.

Von einem bedauernden Unfall wurde am vergangenen Dienstag nachmittags die Familie des Landwirts T. im benachbarten Meuskau betroffen. T. war mit seiner Frau im Wagriff, die Pferde an den Ribennageln zu spannen. Sie führten je eins nach dem nachliegenden Felde durch den Garten, in dem sich die Kinder aufhielten. Unterwegs versuchte das von der Frau geführte Pferd einige Quersprünge, schlug noch hinten aus und trat unglücklichweise den achtjährigen Sohn an die linke Gesichtseite, der infolgedessen um-

fiel und besinnungslos, aus einer klaffenden Wunde blutend, liegen blieb. Der sofort herbeigeholte Arzt konnte helfend eingreifen, da der Schlag nicht so heftig gewesen war, daß er Knochenbrüche zur Folge gehabt hätte. Die Mutter hatte vor Schreck die Zügel fahren lassen und das Pferd lief nun in rasendem Tempo zum Garten hinaus, hinter den Gärten weg nach der Dorfstraße und blieb vor dem Tore stehen. Ein kleines Mädchen, dem es entgegen kam, konnte noch rechtzeitig in eine Hofürst lücheln, so daß weiteres Unheil vermieden wurde.

Der Zirkus-Kinematograph des Herrn Fey-Leipzig (f. Anzeiger) trifft am kommenden Sonnabend hier ein und wird am Abend dieses Tages in seinem großen Zelte auf dem Rulantplatz seine Eröffnungsvorstellung geben. Der Zirkus-Kinematograph Fey ist etwas, was es bisher noch nicht gegeben hat. Statt nämlich der Abweidung der verschleierten-artigen Epifoden gegenüberzusetzen, glaubt man sich bei Feys Veranstaltung in einen berühmten Zirkus verlegt, wo die ersten Künstler und Künstlerinnen dieses Genres, die besten Pferde- und Tierdressuren, sowie wunderbare Ballett und andere zierliche Auführungen gezeigt werden. Darum ist die Einrichtung auch ein großer Ziermaler Zelt-Zirkus, also verschieden von ähnlichen Zirkussen, in dem 3000 Personen bequem Platz finden, und der von vielen elektrischen Lampen taghell erleuchtet wird. Die Vorführung der Bilder wird natürlich von entsprechenden Sünden einer Musikkapelle begleitet. Neben diesen großartigen Vorführungen aus zierlichen Kreisen werden auch die interessantesten Tagesereignisse vorgeführt, so das „Leipziger Tageblatt“ feierlich bei dem Leipziger Auführungen wie folgt schreiben konnte: In kaleidoskopartigen Erscheinungen läßt der Kinematograph die Künste der Menge aufsuchen. Was in großen Zirkusunternehmern an Dressuren, Ballett usw. festsetzt und ergibt, wurde hier in höchster Vollendung wiedergegeben. Dann folgte eine Reihe phantastischer Blüchterschneidungen aus der Herrenwelt des Mittelalters, pyrotechnische Künste mit wunderbaren Flammen- und Lichterscheinungen von überhörsänglicher Farbenpracht, die das Auge mit allen Reizen der Phantasie erquidit. Das Programm wechselt jeden Abend. Es enthält eine Anzahl der wichtigsten elementaren Ereignisse. Da der Apparat mit großer Sicherheit und Ruhe arbeitet, ist ein Besuch empfehlenswert.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

Spergau, 6. Nov. Die diesjährige erste Treibjagd fand am Montag in Fährendorfer Feldmark statt, bei welcher von 19 Schützen 66 Hasen und 2 Rebhühner erlegt wurden, gegen 123 Hasen und 10 Rebhühner im Vorjahre. — Am Dienstag verankaltete Herr Gutsbesitzer Wurfardt aus Cröllwitz in dorziger Fähr eine Treibjagd, bei welcher von 18 Schützen 59 Hasen und 17 Rebhühner zur Strecke kamen. S. Ennewitz 6. Nov. 5. No. Heute morgen wurde der Fleischbeschauer Gustav Stüblich aus Pappitz, als er hier seiner Pflicht genügen wollte, kurz vor Ennewitz tot aufgefunden. Der hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod konstatieren.

Mücheln, 6. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahl am Montag wurden folgende Herren gewählt: In der ersten Abteilung Herr Kaufmann Hofkühl, in der zweiten Abteilung Herr Schlossermeister O. Wenz und in der dritten Abteilung Herr Fleischermeister Emil Hippel. Die Wahlbeteiligung war in diesem Jahre so schwach, wie noch nie zuvor.

Schleuditz, 6. Nov. In der Nacht zum Montag kam es im nahen Wöblitz auf der Dorfstraße zu Streitigkeiten zwischen mehreren Männern. Hierbei spielte auch das Messer eine Hauptrolle, denn der Arbeiter Albert Spiegel aus Schleuditz wurde dementen zugewandt, daß mehrere Stiche im Gesicht, an der Hüfte und im Rücken ärztlicherseits festgestellt wurden. Der Zustand des Schwerverletzten verschlechterte sich am Montag nachmittag dementen, daß er nach der Klinik in Halle zugewandt werden mußte. Einer der Begleiter Spiegel kam mit blauem Auge und zerfahrenem Gesicht davon. Vor Gericht wird es sich herausstellen, wer der Hauptschuldige gewesen ist.

Einweihung der Gustav-Adolf-Kapelle.

Lützen, 6. Nov. „Ziehe deine Schuhe aus, denn der Ort, da du stehst, ist heiliges Land“, möchte man dem Wanderer zurufen, der vor Lützen's Toren den schlichten Stein gemäht, der die Stätte kennzeichnet, wo am 6. November 1632, vor 275 Jahren der Schwedendäntel für das Evangelium sein Leben gelassen hat. Gefährliche Schauer zieden durch unsere Seele. Sein Leib war ruht jenseits des Meeres, in der Gruft seiner Avar, ruht Geist aber scheint immer noch zu grüßen und zu mahnen: Sei getreu bis an den Tod. Wer von den Lesern dieses Blattes kennt nicht jene von hohen Bäumen überschattete Stätte? Die meisten werden gewiß einmal dorthin gepilgert

sein, und jetzt, seitdem der Ort in der heute eingeweihten Kapelle eine neue Anziehungskraft gewonnen hat, wird sich ein noch reichere Strom von solchen dorthin ergießen, die das Bedürfnis haben, des großen Königs am Orte seines Todes dankbar zu gedenken.

Die Kapelle ist in diesem Jahre für alle befristet worden. Inzwischen ist sie außen und innen vollendet und macht einen ersten, würdigen Eindruck. Die fahlen Wandflächen zu beiden Seiten des schönen originalen Altars hat man mit zwei Gemälden, Luther und Gustav Adolf darstellend, besetzt. Eine Orgel fehlt, erscheint aber, da stets Blasmusik in der trefflichen Lützener Militärmusikschule zur Verfügung steht, auch unnötig, ebenso das Gestühl.

Zu einer würdigen Feier hatte das deutsch-schwedische Komitee in Verbindung mit der Stadt Lützen alles nur mögliche aufgebracht. Reicher Fahnen Schmuck in deutschen und schwedischen Farben zierte die Straßen, in denen besonders das schöne, mit Gustav Adolfs Standbild geschmückte Rathaus sich auszeichnete. Das Wetter ist herrlich. Die Natur selbst trägt heute schwedische Farben. Der blaue Himmel harmoniert wunderbar mit dem Gelb des herbstlichen Laubes. Fröhlich allerdings lag hinter Nebel über der Erde, derselbe Nebel, der Gustav Adolf befehlend das Leben geliehet hat. Doch drang auch diesmal freudig die Sonne durch.

Gestern abend fand schon eine Vorfeier im Saale des „Roten Löwen“ statt. Derselbe war überfüllt. Das Hauptmoment der Besuche stellten hier die Lützener selbst. Hierorts dreht sich ja, sozusagen, alles um den Schwedenkönig, dem das Schwedische ausschließlich seine Heimlichkeit verdankt. Was wäre Lützen ohne ihn und vielleicht noch ohne die ebenfalls in der Nähe geschlagene Schlacht von Groß-Görschen? So wird denn Gustav Adolf sozusagen wie eine Art von Ehrenbürger betrachtet, und sein quater Lützener darf an einem solchen Tage fehlen. Es lohnte sich auch, sich beizutreten um ein Programm bemüht zu haben. Von eigenem Reize waren die Lützen, die schwedische Studenten vorzogen. Sie stangen so fremd, und doch wieder dem deutschen Ohr und Gemüte so verstanden. Und ebenso gemann die Art, wie die anderen schwedischen Herren, der höchste Geistliche des Landes, der Erzbischof Ekman aus Upsala und der Präsident des schwedischen Reichsrates Per Persson aus Danneberg, zu den Glaubens- und Stammesgenossen redeten, die deutschen Herren. Auch der neue Generalgouverneur Jacobus aus Magdeburg, der zum erstenmal einem größeren Publikum bekannt wurde, verstand es, recht deutsch und evangelisch zu sprechen. Der Lützen der Kapelle ist ja nicht unter den Festfeiernden, aber sein Bild wurde von Herrn Persson liebevoll und lebenswahr gezeichnet. Ein gemeinsamer Dankes schloß die erhabende Feier.

Die Einweihung der Gustav-Adolf-Kapelle hatte denn eine unabhärsbare Fülle von Menschen hieher gezogen. Die Eisenbahnzüge konnten den Verkehr nur mit großer Mühe bewältigen. Von 11 Uhr an umfäumte eine festlich gestimmte Menge die Feststätte, und auf dem Markte, dem Sammelplatz, fand man in drangvoll fürchterlicher Enge. Langsam ordnete sich hier der gemaltige Festzug, sohet als möglich war. Die Spitze bildeten zahlreiche Offiziere und Mannschaften aus den Regimenten, die am 6. November 1632 mitgekochten hatten. Dann folgten: der Subintendant aus Upsala, die schwedischen und deutschen Geistlichen, die Fürstlichkeiten: der Kronprinz von Schweden und Prinz Gisel Friedrich und ihr Gefolge, Vertreter des bairischen und des weimarschen Herrscherhauses, Abgeordnete der schwedischen und deutschen Behörden, Universitäten und Gustav-Adolf-Vereine usw. Im reichen Kreis der geladenen Gengengäste erblinden wir u. a.: den schwedischen Gesandten in Berlin Graf Taube, Staatsrat Hammerföhd, General Ulla, Graf Prabe, Graf Drenskierna, den schwedischen Kultusminister, die Rektoren der beiden Universitäten Upsala und Lund, Oberpräsident v. Wilmowski, den kommandierenden General v. Hindenburg, den Präsidenten des evangelischen Kirchenrates Voigt und Graf Hohenthal-Dölkau. Draußen am Schwedenstein, vor der noch geschlossenen Kapelle, grüßte der erste Widruf aus Gottes Wort.

Hell erklang die machtvolle Stimme des Führers der Gustav-Adolf-Sache in Deutschland, des Gch. Kirchenrates D. Pantz Leipzig, als er den ehrwürdigen Stein reden ließ und das Wort der wiesenselbstigen Versammlung ins Gedächtnis zurücksetzte (1. Moß, 28. 17 bis 22): „Sie heißt ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes denn Gottes Haus und hier ist die Worte des Himmels. Und er nahm den Stein, den er zu seinen Hüften gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Mal und sprach: Dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Mal, soll ein Gotteshaus werden.“ D. Pantz erinnerte daran, daß sich hier vor 275 Jahren Wittenberg und Gustav Adolf als Führer zweier Gottesmächt gegenüberstanden, die um die Seele der Zukunft des Volkes und der evangelischen Kirche rangen. Was legnen, mbegehnet oder Ansehungen, wonnt er heute noch überschüttet wird, das Andenken dieses eruchigt kommen und gottvertrauenen Helden, der uns, ein Löwe aus Mittelalters, als der von Gott gesunde Ritter und Retter erschien, um in zwölf Stunden des Evangeliums das Leben zu retten. Er hat das Geheiß, was ein Gott tun kann, er gab sein Leben für die Brüder! Nie mögen die deutschen und

